

Nachmittag der Begegnung in Höchstädt

Ahmar, ehemaliger Bankangestellter aus Pakistan, wurde seit 2007 zunehmend von Islamisten unter Druck gesetzt und bedroht: Die Bank arbeite zu verwestlicht. Er sei kein richtiger Muslim, weil er keinen Bart trage. Er solle sich den Taliban anschließen, wenn er Ärger vermeiden wolle. Ahmar ergreift die Flucht. Nun lebt der junge Mann in Höchstädt. Stefan Häusler unterstützt ihn beim Eingewöhnen.

Erik braucht keinen Asylpaten mehr. In hervorragendem Deutsch erzählt er seine Geschichte. Besonders froh ist der junge Mann aus dem Kongo, dass er nach seinem Schulabschluss bereits einen Ausbildungsplatz im Handwerk gefunden hat. Und er hat eine Bitte: Könnte das Asylheim Internetanschluss bekommen? Dieser sei unbedingt nötig, um mit den Verwandten im Heimatland Kontakt zu halten.

Die beiden schüchternen Frauen mit dem gleichen Namen Nemo aus Somalia haben hingegen noch einen weiten Weg vor sich. Bisher sprechen Sie nur wenige Worte Deutsch. Trotzdem ernten Sie für ihre kurze Vorstellung in der neuen Sprache großen Applaus.

Azeez aus Nigeria ist für sich und seine Familie dankbar, jetzt in einem sicheren Land zu leben. Arbeit hat er bereits gefunden und möchte nun eine eigene Existenz aufbauen.

Alle erzählen am vergangenen Sonntag beim Nachmittag der Begegnung im Höchstädt Pfarrheim St. Josef aus ihrem Leben. Dieser Nachmittag war der Startschuss für eine breitere Basis der Höchstädter Asylarbeit. Bisher wurde sie v. a. vom Evangelischen Gemeindeverein verantwortet. Doch die steigende Zahl der Flüchtlinge verlangte nach einer breiteren Allianz. So wandte sich Pfarrer Jochen Eberhardt an Bürgermeister Stephan Lenz und seinen katholischen Kollegen Pfarrer Daniel Ertl - und stieß auf offene Türen. Gemeinsam luden die drei zum Nachmittag der Begegnung ein. Und Interessierte kamen in Scharen: Asylbewerber, Asylpaten, Vereinsvorsitzende, Stadträte, Kirchenvorsteher und Pfarrgemeinderatsmitglieder, ehrenamtliche Helfer, Deutschkursleiter und Lehrer, Pfarrer und Bürgermeister, MdL Georg Winter und viele Menschen aus der Bevölkerung. Bei Kaffee und Kuchen, sowie Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Asylbewerber, lernten sich die Erwachsenen besser kennen, während die Kinder sich auf dem Spielplatz austoben konnten. Anschließend informierten die Verantwortlichen über Deutschkurse, Asylpatenschaften, die „Nachmittage der Begegnung“ und die Arbeit in der Berufsschule. Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter sind herzlich willkommen, im Bereich ihrer Möglichkeiten mitzuwirken. So beschließt eine Seniorin spontan, einmal in der Woche für zwei Asylbewerber zu kochen und sich mit ihnen zu unterhalten.

Wer Interesse hat, ebenfalls mitzuhelfen, kann sich an Stadt oder eine der beiden Kirchengemeinden wenden.

Bürgermeister Lenz

beim Grußwort





Asylpaten und Flüchtlinge beim Gruppenbild



Herr Rieder stellt seinen Deutschkurs vor